

# Zur Organisationsdichtigkeit der freien Gewerkschaften

Autor(en): **Giovanoli, Fritz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **24 (1932)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-352572>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ihnen nicht verwehren. Aber sie sollen nicht ihre Geldsackinteressen denen der Allgemeinheit gleichsetzen.

Die Gewerkschaften kämpfen wohl auch für eine Klasse. Allein es ist die Klasse der Besitzlosen, deren Existenzverhältnisse, zumal in der Krise, die allertraurigsten sind. Dieser Kampf für die Hebung der untern Volksschichten ist nicht nur eine soziale Notwendigkeit, er ist auch von grösster wirtschaftlicher Bedeutung. Und das Bewusstsein, für eine gerechte Sache zu arbeiten, gibt den Arbeiterorganisationen auch die nie erlahmende Energie, um selbst die schwersten Hindernisse mit der Zeit zu überwinden. Wir freuen uns, dass auch von wissenschaftlicher Seite diese Bedeutung der Gewerkschaften anerkannt wird. So schliesst Professor Heyde seine Schrift über die Lohnfrage mit diesen Worten der Anerkennung: « Gerade die unsägliche Geduld, die der Aufstieg der Massen erfordert, adelt die Arbeit der Gewerkschaften, gibt ihr die Würde Generationen überdauernden Wollens und Handelns ».

---

## Zur Organisationsdichtigkeit der freien Gewerkschaften.

Von Fritz Giovanoli, Bern.

Dem Schweizerischen Gewerkschaftsbund waren Ende 1931 207,000 Mitglieder angeschlossen. In dem im Juli d. J. erschienenen Bericht über die Gewerkschaftsverbände findet sich auch eine Aufteilung auf die Kantone. Um sich über die freigewerkschaftliche Organisationsdichtigkeit ein Bild zu machen, ist es nicht ohne Interesse, diese Bestände in jedem Kanton zu der Zahl der Arbeiter in Beziehung zu setzen. Da die auf der Volkszählung 1930 fussende Berufszählung noch nicht vorliegt, nimmt man am zweckmässigsten die durch die Betriebszählung 1929 festgestellten Arbeiterzahlen als Berechnungsgrundlage. Von der gewerblichen Betriebszählung wurden nicht nur die Betriebe der Industrie und des Handwerks, des Handels und des Verkehrswesens der Privatwirtschaft erfasst, sondern auch die sogenannten industriellen oder Regiebetriebe des Staates (Eidgenossenschaft, Kanton und Gemeinde), also z. B. die SBB, die Strassenbahnen, die Elektrizitäts- und Gaswerke usw. Somit kann man sagen, dass die Ergebnisse dieser grossen Zählung die Gesamtheit der Arbeiterschaft wiederzugeben vermag.

Im ganzen sind einschliesslich der gewerblichen Lehrlinge 792,000 Arbeiter (553,000 männliche und 239,000 weibliche) festgestellt worden. Berücksichtigt man, dass auch noch im Verwaltungs- und kaufmännischen Personal und ebenso beim besonders ausgeschiedenen technischen Personal gewisse Bestände mitgezählt sind, die zweifellos zur Arbeiterschaft (im engern Sinn) gehören, so kann man, um die zahlenmässige Stärke der in Industrie, Gewerbe,

Handel und Verkehr (also ohne Landwirtschaft) beschäftigten Arbeiterklassen anzugeben, auf jeden Fall mit rund 800,000 Personen rechnen. Von den 1,26 Millionen Beschäftigten, die von der gewerblichen Betriebszählung ausgewiesen wurden (in diesen Zahlen fehlen selbstverständlich die in der eigentlichen Staatsverwaltung Beschäftigten, die persönlichen Dienste, die Heimarbeiter, die meisten liberalen Berufe usw.), entfällt somit auf die Arbeiterklasse ein Anteil von 63 Prozent, rechnen wir noch die kaufmännischen und technischen Angestellten dazu, so kommen wir auf einen Anteil von 77 Prozent.

Um für die Organisationsdichte nun eine geeignete Berechnungsgrundlage zu erhalten, müssen wir von der Zahl der Arbeiter die 49,000 gewerblichen Lehrlinge und ebenso die 46,000 jugendlichen Arbeiter unter 18 Jahren abziehen. Wir kommen dann auf 698,000, also rund 700,000 Arbeiter. Davon sind 207,000 oder annähernd 30 Prozent organisiert.

Für die einzelnen Kantone erhalten wir Anteile, die aus der folgenden Tabelle ersichtlich sind.

Kanton	Arbeiterschaft * in Industrie, Gewerbe, Handel und Verkehr	Freigewerkschaftlich organisiert im ganzen	in 0/0 der Arbeiterschaft
Aargau . . . . .	48,124	12,215	25,4
Appenzell A.-Rh. und I.-Rh.	7,302	3,395	46,5
Basel-Stadt und -Land . . . . .	55,732	16,699	30,0
Bern . . . . .	104,820	45,315	43,2
Freiburg . . . . .	9,665	1,428	14,8
Genf . . . . .	29,027	8,890	30,6
Glarus . . . . .	9,372	407	4,3
Graubünden . . . . .	21,687	2,532	11,7
Luzern . . . . .	26,406	4,887	18,5
Neuenburg . . . . .	25,532	14,036	55,0
Schaffhausen . . . . .	12,020	2,017	16,8
Schwyz . . . . .	8,402	834	9,9
Solothurn . . . . .	35,782	8,319	23,2
St. Gallen . . . . .	46,767	12,942	27,7
Tessin . . . . .	21,203	5,580	26,3
Thurgau . . . . .	24,080	6,081	25,3
Uri . . . . .	3,279	538	16,4
Waadt . . . . .	45,848	9,546	20,8
Wallis . . . . .	13,351	2,799	21,0
Zug . . . . .	6,502	1,285	19,8
Zürich . . . . .	138,308	44,676	32,3
Ganze Schweiz	697,900	206,900	29,7

\* Ohne Arbeiter unter 18 Jahren und ohne Lehrlinge.

Ein Vergleich der einzelnen Kantone zeigt, dass es nach oben, wie nach unten erhebliche Abweichungen gibt. An der Spitze steht mit einer Quote von 55 Prozent der Kanton Neuenburg, am geringsten ist die Quote mit 4,3 Prozent im Kanton Glarus. Wir haben hier gleich zwei Beispiele, die darlegen, wie die verschiedenen Industriezweige die Organisationsdichte einzelner Kantone weitgehend beeinflussen. Der Kanton Glarus, unbestreitbar ein Industriekanton erster Ordnung, weist deshalb eine auffallend geringe Quote Organisierter

auf, weil es sich fast ausschliesslich um Textilindustrie handelt, deren Arbeiterschaft, zur Hauptsache Arbeiterinnen, nur ganz schwer zu organisieren ist. Der verstorbene Weberpfarrer, der alte Eugster-Züst, hat einmal erklärt: Wenn wir die Textilarbeiter organisieren wollen, dann müssen wir tief unter den Typographen und Holzarbeitern ein mühseliges Werk beginnen. Den Gegensatz hierzu bildet mit seinen 55 Prozent der Kanton Neuenburg, der es mit seiner alles beherrschenden Uhrenindustrie, wo ganz andere Organisationsverhältnisse bestehen, natürlich leichter hat. Die Tatsache, dass der Kanton Zürich mit 32,3 Prozent nur wenig über dem schweizerischen Durchschnitt steht und von Bern mit seinen 43,2 Prozent weit überflügelt wird, rührt ebenfalls davon her, dass in der Zürcher Wirtschaft die Textilindustrie mindestens noch die gleiche Bedeutung wie die Maschinenindustrie besitzt. Eine nähere Betrachtung ist für den Vergleich zwischen einzelnen Kantonen recht interessant. Für die Kantone Waadt und Wallis z. B. ist die Organisationsdichte mit 21 Prozent merkwürdigerweise gleich gross.

Würden wir lediglich die organisierten männlichen Arbeiter berücksichtigen, so kämen wir natürlich auf erheblich andere Zahlen. Leider können wir die Ausscheidung nach dem Geschlecht nur für die ganze Schweiz vornehmen, da die entsprechenden Zahlen für die Kantone nicht bekannt sind. Von den 207,000 gewerkschaftlich Organisierten sind 184,000 männlichen Geschlechts, eine Zahl, die einem Anteil von 37 Prozent der männlichen Arbeiter über 18 Jahren entspricht. Von den Arbeiterinnen sind nur 23,000 den freien Gewerkschaften angeschlossen, gleich 11 Prozent aller Arbeiterinnen über 18 Jahren.

Um die Organisationsverhältnisse bei den Gewerkschaftsverbänden und den verschiedenen Industriezweigen zu untersuchen, kann man die Ergebnisse der Betriebszählung nicht verwenden. In den Zahlen der Beschäftigten der einzelnen Wirtschaftszweige findet sich eine Vielheit von Berufsarten für die verschiedenen Gewerkschaftsverbände als Organisation in Betracht fallen. Bei einer solchen Berechnung muss man auf die Ergebnisse der Berufszählung abstellen.

In absoluten Zahlen steht mit 45,300 der Kanton Bern und mit 44,700 der Kanton Zürich an der Spitze. Die 90,000 gewerkschaftlich Organisierten dieser beiden Kantone repräsentieren allein schon 43,5 Prozent aller Gewerkschafter.

---

## Reinhard Langenegger.

Von Martin Meister.

Die schweizerische Gewerkschaftsbewegung ist wiederum um einen tüchtigen, braven und treuen Kollegen der alten Garde ärmer geworden. Reinhard Langenegger, Zentralpräsident des Plattstich-